

Der Tiger im Käfig

[Yuriy x Mariah]

Von KatieBell

Kapitel 1: Blicke reichen aus [1]

Der Abend kam schneller als gedacht und sie war zu Anfangs nervöser, als die Male zuvor. Es war ja schließlich nur ein Restaurantbesuch. Er hatte sich ein klassisches russisches Lokal ausgesucht. Sie redeten über die Arbeit, er fragte sogar nach Naomi und sie erzählte, dass sie mit Takao schon ein paar mal Ausgegangen wäre.

Er musste grinsen, denn er konnte sich wohl nicht so ganz vorstellen, wie ausgerechnet die beiden sich finden konnten.

„Wieso?“, hatte sie gefragt, woraufhin er nur sagte, dass Naomi mit beiden Beinen im Leben stand mit ihrem eigenen Café und er nur *Essen auslieferte*, während er immer noch aktiv unter die Beyblader zählte.

„Er wird nie erwachsen.“

Sie hatte darauf nichts mehr erwidert. Es ging sie auch nichts an. Sie empfand nur, dass Naomi und Takao gut zusammenpassen könnten. Sie war in manchen Situation komplett bescheuert und er war ihr ähnlich. Man sagte doch auch: Gleich und Gleich gesellt sich gern.

Als sie das Restaurant verließen, trat Hiromi schon den Heimweg an, als sie von Kai abgehalten wurde. Er nahm ihre Hand und führte sie durch die Stadt. Sie waren eh ohne Auto unterwegs, da sie hier kaum Parkplätze fand.

Als sie in einer Fußgängerzone ankamen, fragte er plötzlich aus heiterem Himmel, ob sie ihm aus dem Weg ging. Sie verstand es erst nicht, was er damit meinte, doch als er sie ansah, kam ihr ein ganz komisches Gefühl hoch.

„Immer wenn ich versuche...“, begann er langsam, doch so wirklich sprach er es nicht aus, „... du blockst es ab. Mach' ich irgendetwas falsch?“

Sie rief sich Naomis Worte in den Kopf. „Du musst mit ihm reden. Er kann deine Gedanken nicht lesen.“

„Ich... ich blocke es nicht ab.“, sagte sie, was nicht gelogen war.

In den beiden Momenten kam eben immer nur etwas dazwischen, oder jemand der das Glück störte. Oder gab es noch mehr? Hatte sie irgendwann mal seine Signale nicht bemerkt?

„Heute Mittag.“, sagte er knapp, „Du hast es nicht erwarten können, mich loszuwerden.“

„Loswerden...“, wiederholte sie, „Ich war am telefonieren.“, versuchte sie sich zu rechtfertigen. - Natürlich hatte sie seine Blicke bemerkt, aber sie wollte nicht Naomi abwimmeln und sich so öffentlich ihr gegenüber bekennen, dass sie jetzt mit Kai...

Außerdem. So schön es auch mit Kai war. Allein seine Zuwendung und Zuneigung. Die kleinen Anzeichen... sie war immer noch unsicher. Hatte er das Gefühl denn nicht? Sie hatte mal aus Zufall mitbekommen, wie er mit Yuriy darüber sprach und dabei hatte sie herausgehört, dass auch Kai noch nicht... aktiv war. Somit wäre es auch für ihn das erste Mal. Auch wenn er deutlich mehr daran arbeitete, als sie.

„Ich bin unsicher.“, sagte sie dann, weil sie es ihm sagen musste, „Das ist alles.“, vielleicht verstand er dann, wieso sie manchmal so komisch reagierte.

„Unsicher? Wieso?“

„Ich...“, fing sie an, doch wusste nicht, wie sie weiter machen sollte, „... ich weiß nicht warum...“, und ihr wurde das Gespräch immer mehr unangenehmer.

Mit ihm reden, schön und gut, aber sie musste sich erst einmal selbst im Klaren sein, was sie wollte und vor allem... wann.

„Müssen wir darüber reden?“, fragte sie etwas zu genervt.

Es war so schwer über das Thema mit ihm zu reden. Es war ihr peinlich und es war einfach suspekt mit demjenigen zu reden, mit dem sie gerne intim wäre...

Hiromi bemerkte seinen Blick auf sich ruhen und es war ihr noch peinlicher als zuvor, da diese Stille nun um sie herrschte. Sie liebte ihn. Wieso konnte sie dann nicht einfach über ihren eigenen Schatten springen?

Ohne ein Wort mehr zu sagen, ging er voraus und sie schritt ihm hinterher. Auf dem Nachhauseweg sagte keiner der beiden ein Wort. Es fühlte sich an wie eine Mauer, die sie beide errichtet hatten. Wieso war Liebe nur so kompliziert?!

Zu Hause angekommen hing sie ihre Tasche und ihre Jacke auf. Kai stand weiterhin im Flur, als sie ins Bad ging. Sie putzte sich die Zähne und wusch kurz ihr Gesicht, bevor sie ihre Haare öffnete und diese kurz durch bürstete. Als sie herauskam war er immer noch dort, wo sie ihn zurückgelassen hatte.

„Kai...“, flüsterte sie leise. Als ob er sie gehört hatte, sah er auf.

„Hiromi...“, sagte er und kam ihr näher, so dass er nah bei ihr stand, „Vertraust du mir?“

„Na-natürlich vertraue ich dir.“, sagte sie heißer und spürte förmlich die Luft, wie sie knisterte.

„Halt mich auf, wenn es dir zu viel wird.“, sagte er kurz angebunden.

„Wies-mhmm“, begann sie doch stöhnte auf, als er seine Hände auf ihre Hüfte legte, sie dabei gegen die Wand drückte und sie leidenschaftlich küsste.

Sie wusste gar nicht wohin mit ihren Armen, bis sie diese einfach auf seine Schultern legte und er sie wie damals in seinem Büro, anhob. Sie konnte nicht anders, als abermals aufzustöhnen, als er sein Becken gegen ihres drückte. Er wollte sie tatsächlich... das wurde ihr in dem Moment klar. Die ganzen Anspielungen heute, diese Blicke die er ihr zugeworfen hatte. Das hatte er tatsächlich geplant gehabt. Immer noch drückte er sie an die Wand und küsste sie, umspielte ihre Zunge mit seiner und ließ sie dabei nicht los. Auch wenn es unsagbar schön war, so sehr von ihm begehrt zu werden, wurde Hiromi diese Lage ein bisschen zu unbequem. Ihr Rücken tat weh und sie brach den Kuss ab und stemmte ihre Hände gegen seine Brust.

„Ich...“

„Bin ich zu weit gegangen?“, fragte er zugleich mit einem ebenso unsicheren Blick.

In dem Moment wusste sie, dass auch er nervös war. Sie schüttelte den Kopf energisch. Er sollte bloß nicht aufhören nur...

„Mir tut... der Rücken weh. Können wir... also... vielleicht...“, sie wusste nicht, wie sie das aussprechen sollte.

„Bett.“, murmelte er nur hob sie noch etwas weiter an und stolperte mit ihr zusammen ins Schlafzimmer.